Ligerz - die letzte Chance für den Bielersee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ligerz – die letzte Chance für den Bielersee

Am Südfuss der vordersten Jurakette, gegenüber der verträumten St.-Peters-Insel und zwischen den grössern Nachbargemeinden Twann und La Neuveville, liegt auf dem schmalen nördlichen Uferstreifen des Bielersees das durch die Jahrhunderte noch weitgehend unberührte Rebbaudorf Ligerz.

Noch heute wird das Leben des Dorfes mit seinen 470 Einwohnern vom Rebbau getragen, und von den wenigen, die in La Neuveville oder Biel zur Arbeit gehen, besitzt beinahe jeder eine oder mehrere Rebparzellen, die er am Feierabend und am Samstag bewirtschaftet. Sechzig Weinbauernfamilien leben heute in Ligerz, wovon die Hälfte ihren Wein selber keltern. Neben zwei Landwirtschaftsbetrieben und zwei Berufsfischern gehören Schreiner-, Küfer- und Baumeister, Elektriker und mechanische Werkstatt zum Rebbauerndorf. Bäckermeister, drei Architekten, zwei Kunstmaler, eine Hand- und eine Kunstweberei sowie je zwei Hotels und Restaurants runden das Bild des dörflichen Handwerks und Gewerbes ab. Die Dorfschule und ihre Lehrkräfte bilden im kulturellen Leben der dörflichen Gemeinschaft einen besondern Schwerpunkt und sind nicht unschuldig daran, dass die junge Generation den Weinbau weitertragen will. Diese gesunde Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur gilt es im Auge zu behalten, wenn wir auf der wieder neu gepflästerten Dorfgasse durch die historischen Häuserreihen in ihrer intakten burgundischen Anordnung schlendern und uns die mit Liebe und Fachwissen gepflegten alten Patrizier- und Weinbauernhäuser ansehen. Brunnen, Erker, Treppenaufgänge, Torbogen und Säulen erzählen nicht nur von frühern Zeiten, sondern leben noch heute im Rahmen des geschlossenen Dorfbildes.

Diese lebendige und einmalige Landschaft, die von einer gesunden und zukunftsgläubigen Bevölkerung getragen wird, gehört mit vollem Recht ins Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Leider zeigt sie sich entlang des Bielersees einzig noch in Ligerz in ihrer alten Schönheit. Denn von Osten über Biel, Tüscherz, Wingreis und Twann und von Westen über La Neuveville bewegen sich die Bauarbeiten der Nationalstrasse N 5 und des Doppelspurausbaus der SBB-Jurafusslinie auf Ligerz zu und stehen beidseits bedrohlich vor den Toren der Gemeinde. Eine breite Verkehrsschneise mit hohen, betongrauen Stützmauern und ein dichter Mastenwald drohen das Dorf zu verunstalten und vom See abzuschneiden; Lärm und Erschütterungen des schnelleren und vermehrten Verkehrs würden die Lebensqualität im Dorf belasten und die Bauten gefährden. Dies wäre ein Eingriff, den wir uns nicht leisten dürfen – können wir doch seine Folgen in den andern Ortschaften, wo die Bauvorhaben bereits beendigt oder in Arbeit sind, schmerzlich spüren. Was dort alles zerstört wurde, muss als letzte Chance hier in Ligerz erhalten bleiben, denn seit dem letzten Jahrhundert, als die heutige Strasse und das einspurige Bahntrassee gebaut wurden, hat Ligerz keinen schwerwiegenden baulichen Eingriff mehr erlebt. Die Ligerzer engagieren sich deshalb seit über zwei Jahrzehnten für eine sinnvolle Verkehrsführung in ihrer Gemeinde und haben alle ihnen zur Verfügung stehenden Rechtsmittel dafür eingesetzt.

Hat die Berner Regierung dem Bund auch bereits die Umfahrung des Dorfes durch einen Autotunnel beantragt, so würden wir auf dem halben Wege unserer Bemühungen stehenbleiben, wenn nicht auch die doppelspurige Bahnlinie im Innern des Berges angelegt wird. Die Aqua Viva, der Schweizer Heimatschutz, die Stiftung für Landschaftsschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz setzen sich mit Überzeugung für den Bau der SBB-Doppelspurlinie in einen Tunnel zur Umfahrung von Ligerz ein. Sie sind auch der Meinung, dass die Mehrkosten, über die man sich mittels Kostenvergleichsstudien der verschiedenen Linienführungsvarianten ein Bild machen kann, in jeder Hinsicht sinnvoll investiertes Geld bedeuten.

Wer sich Zeit nimmt, diese einmalige Landschaft von nationaler Bedeutung selber zu erleben, muss sogar die Forderung erheben, dass auch die Nachbardörfer Schafis und Bipschal ins Umfahrungsprojekt der Autostrasse einbezogen werden. Wir sind dies den bereits erfolgten riesigen Eingriffen durch Strassen- und Bahnbau am Bielersee schuldig!

Schweizerischer Bund für Naturschutz

pl